

Das Buch für uns

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS BUCH FÜR UNS

So grün war mein Vater. Bevor David Dodge als Autor humoristischer Reiseschilderungen zu dem Ruf gekommen ist, wirklich originelle Bücher zu schreiben, hat er Jahre in den Amtsstuben der US-Marine verbracht und dabei — wie er selbst sagt — dem Hosenboden seiner Uniform unvergänglichen Glanz verliehen. Vor dem Krieg hat er die verschiedensten Berufe ausgeübt, die Menschen ergreifen, wenn sie nicht Hungers sterben wollen. Er war Packer, Schiffsheizer, Nachtwächter, Bankangestellter und zuletzt Bücherrevisor bei einer Firma, die zum Glück schlechte Löhne zahlte, so dass er nach seiner Entlassung aus der Marine keinen Ehrgeiz hegte, zur Buchhaltung zurückzukehren und endlich das wurde, was er ist: der geborene Schriftsteller.

Eines Tages waren die Dodges — der Autor, seine Gattin und seine kleine Tochter Kendal — des Lebens in San Franzisko überdrüssig, und sie machten sich auf, um nach Guatemala zu fahren. Sie konnten keine Schiffsplätze bekommen, und sie konnten keine Flugplätze belegen. Doch sie hatten einen Wagen, wussten, dass Guatemala irgendwo in südlicher Richtung liegt, jenseits von Mexiko, und zudem verfügt Dodge über grosses Selbstvertrauen. So verstaute die drei ihre Besitztümer in ihr Auto und fuhren los.

Nun, sie haben es geschafft, wenn auch erst nach der fröhlichsten Irrfahrt, von der man jemals gelesen hat. Bei ihrer Abfahrt waren sie Greenhörnere grünerer Sorte und sie haben die nötige Reiseerfahrung mühevoll unterwegs erworben. Was sich ihnen an Schwierigkeiten entgegenstellt — unbefahrbare oder noch gar nicht existierende Strassen, unpassierbare Brücken, bürokratische Spitzfindigkeiten, Wetterunbilden, Unkenntnis landesüblicher Sitten und ausgesprochenes Pech — ist so humorvoll geschildert, dass man aus dem Schmutzeln nicht herauskommt und immer wieder hell auflachen muss. Ausserdem kann verraten werden, dass die Dinge sich schliesslich doch zum Guten wenden, öfters dank Vermittlung der fünfjährigen Kendal, die über die Begabung verfügt, wertvollste Beziehungen anzuknüpfen. Jedenfalls ist die Familie Dodge zum Schluss in Guatemala-City glücklich vereint. (Albert Müller-Verlag.)

Ti-Puss. Die Genferin Ella Maillart, durch ihre alpinistischen Leistungen jedem Bergsteiger bekannt, ist eine der wenigen Frauen, die zu den grossen Weltreisenden zählen. Ihre früheren Bücher — «Auf abenteuerlicher Fahrt», «Leben ohne Rast», «Verbotene Reise», «Turkestan-Solo» — haben sie überdies zu einer berühmten Reiseschriftstellerin gemacht. In «Ti-Puss» erzählt sie von den drei Jahren, die sie in Indien damit verbracht hat, sich selbst zu entdecken und das wahre Gesicht des Landes kennenzulernen. Mit Worten von schlichtester Schönheit schildert sie ihre lange Wanderschaft, die sie aus der glühenden Hitze von Kap Comorin durch den blühenden Urwald bis in die Schneestürme des tibetischen Hochlandes führt. Ihre Sinne haben die indische Landschaft in allen ihren Formen erfasst, desgleichen das wimmelnde Leben in den Städten, die Stimmung an den heiligen Wassern des Ganges, in den kühlen Bergen, am Meer, in den Hütten der Eingeborenen und in gepflegten Herrschaftshäusern. Zu Füssen indischer Weiser hat sie sich den Weg zu einer neuen Bewusstseinsdimension ertastet, ein Gebiet, das den meisten Abendländern völlig verschlossen

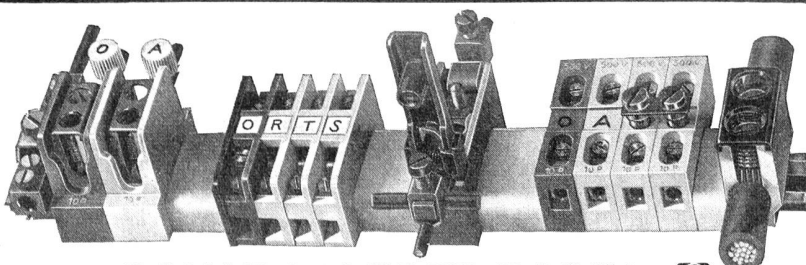
bleibt. «Ti-Puss» ist aber nicht nur ein Reisebuch, bestimmt für alle, die Indien lieben oder davon träumen, es ist nicht nur eine glänzende Schilderung der geistigen Reise der Autorin zum eigenen Ich, für jeden fesselnd, der versucht, sich mit der indischen Philosophie auseinanderzusetzen: «Ti-Puss» ist vielmehr auch ein Buch für Katzenfreunde, eine der bezauberndsten Studien der Katzennatur, die je geschrieben worden ist. «Ti-Puss» ist nämlich der Name eines halbwilden, ungestümen und äusserst selbständigen Kätzchens, das in Ella Maillarts Pflege zu einem schönen, stolzen Geschöpf heranwächst, das spontan dem Augenblick lebt, seinem eigenen Wesen treu bleibt und der Autorin als Freundin und Gefährtin zwar manchmal Kummer und Sorgen bereitet, ihr aber auch Führerin auf dem Weg zu tiefsten Erkenntnissen wird. (Albert Müller-Verlag.)

Aus Fachzeitschriften

Brown Boveri Mitteilungen, Nr. 10/1954. Das Oktoberheft der Brown Boveri-Mitteilungen beginnt mit einer ausführlichen Beschreibung von Portugals erstem unterirdischem Wasserkraftwerk Salamonde, dessen gesamte elektrische Ausrüstung von Brown Boveri geliefert wurde. Es handelt sich unter anderem um zwei 25-MVA-Generatoren von 428 U/min, zwei Dreiphasentransformatoren gleicher Leistung, sowie Schalter für 150 kV in Freiluftausführung und für 30 und 10 kV in Innenraumbauweise. Der Maschinenraum des Kraftwerks, das mit beiden Maschinen seit über einem Jahr in ununterbrochenem Vollbetrieb steht, ist 121 m unter der Erdoberfläche aus dem Felsen herausgesprengt und kann durch einen vertikalen Schacht erreicht werden, durch den auch die gesamte Ausrüstung in die Kaverne eingeführt wurde.

Ein weiterer Aufsatz beschreibt den Aufbau gekapselter, dreiphasiger Hochstrom-Schaltfelder für 15,5 kV, 5000 A und Freiluftaufstellung, wie sie die Atomic Energy Commission, Portsmouth/Ohio, USA, an Brown Boveri in Auftrag gab. Der Artikel berichtet auch von den erfolgreichen Versuchen mit diesen Schaltfeldern, die über eine Abschaltleistung von je 1500 MVA verfügen. — Auf dem Flughafen Schiphol-Amsterdam wird die Anflugschneisenbeleuchtung, eine 50-kW-Scheinwerferanlage, elektronisch geregelt, und zwar über zwölf Thyraluxgeräte. Diese interessante und in Europa einzigartige Anwendung der Brown Boveri-Geräte wird gleichfalls in dem vorliegenden Heft beschrieben. Man liest, dass die Helligkeit der Beleuchtung stufenlos den jeweiligen Lichtverhältnissen angepasst werden kann; später soll die Steuerung sogar drahtlos vom Flugzeug aus möglich sein. — Die international stark beachteten Erfolge mit dem Brown Boveri 31-MeV-Betatron im Kantonsspital Zürich führten zu neuen Bestellungen auf solche Teilchenbeschleuniger. Der letzte Aufsatz des Heftes beschreibt weitere sechs Betatronanlagen für medizinische und physikalische Zwecke sowie Materialprüfungen, die in der letzten Zeit dem Betrieb übergeben werden konnten, nämlich im Inselehospital, Bern, in «Det Norske Radiumhospital», Oslo, im Institut des Hautes Etudes, Paris, im Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, im Physikalischen Institut «J. Stephan», Ljubljana, und schliesslich in der Medizinischen Klinik der Universität Turin. — Kürzere Beiträge berichten von der Bewährung moderner Brown Boveri Druckluftschneidmaschinen im finnischen Hochspannungsnetz, von Brown Boveris bedeutendem Anteil am Bau des grössten Wasserkraftwerkes der Schweiz (Mauvoisin/Wallis) und schliesslich vom Eintreffen der ersten Gasturbine Kanadas an ihrem Einbauplatz, dem Kraftwerk Vermilion im Staate Alberta.

Mit WOERTZ-REIHENKLEMMEN



OSKAR WOERTZ BASEL 
FABRIK ELEKTROTECHNISCHER MATERIALIEN

und dem ergänzenden Zubehör lösen Sie alle Probleme welche im Schalttafelbau oder in zentralen Verteilungen vorkommen.

BC 342

Amerikan. Empfänger, Farbe grau, mit S-Meter, Netzteil, mit spez. Kopfhörer. Fr. 560.—, auch Raten. (Zürich) ab 18 Uhr, Telephon (051) 56 64 27

MANSCHETTENKNÖPFE

mit dem Funkerblitz sind wieder erhältlich beim Zentralkassier Paul Peterhans, Kaserne Frauenfeld